

Francisco de Goya

(Spanisch, 1746–1828)

Die acht Porträts in dieser Galerie stammen von Goya, einem der größten Maler Spaniens. Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert war er außerdem ein international einflussreicher Grafiker. Nachdem Francisco José de Goya y Lucientes seine Ausbildung in Saragossa beendet hatte und durch Italien gereist war, heiratete er die Tochter des spanischen Hofmalers. Im nächsten Jahr, 1774, erhielt Goya seinen ersten königlichen Auftrag—dekorative Szenen aus dem täglichen Leben zu malen, die zu gewebten Wandteppichen verarbeitet werden sollten. Im Jahr 1799 wurde er zum ersten Hofmaler ernannt, der höchsten Position, die ein Künstler erreichen konnte.

Die frühesten Porträts von Goya haben dieselben luftigen Landschaften und schimmernden Pastelltöne wie die Entwürfe seiner Wandteppiche. Mit zunehmender Reife und besonders nachdem er durch eine schwere Krankheit 1792 sein Gehör verlor, bemühte sich Goya immer mehr um die psychologische Charakterisierung seiner Modelle, die er oft vor dunklen, schattigen Hintergründen darstellte.

María Teresa de Borbón y Vallabriga, die spätere Condesa de Chinchón, 1783

Öl auf Leinwand, 1,347 x 1,175 m
Sammlung Ailsa Mellon Bruce 1970.17.123



Goyas wichtigste Porträtaufträge begannen im Jahre 1783, als er siebenunddreißig Jahre alt war. Im August und September dieses Jahres malte Goya auf die Bitte des jüngeren Bruders von Carlos III. eine Reihe von Familienbildern. Darunter war auch dieses charmante Bild der Tochter des Prinzen.

Auf der unteren linken Ecke beschriftete Goya das Bild auf Spanisch folgendermaßen: "Senorita Doña Teresa, Tochter

Seiner Königlichen Hoheit Infante Don Luis, im Alter von zwei Jahren und neun Monaten." Das Kind war in Wirklichkeit viereinhalb Jahre alt; warum Goya das Alter seines Modells nicht richtig wiedergab, ist nicht bekannt. Als Erwachsene wurde Teresa mit Manuel Godoy verheiratet, dem berühmtesten, bestechlichen Premierminister von Carlos IV. Ihre Unterstützung der spanischen Unabhängigkeit während der napoleonischen Kriege verhalf ihr zu großer Beliebtheit.

Teresa steht auf der Terrasse des Landsitzes ihres Vaters in der Nähe von Avila, in den Bergen westlich von Madrid. Goya übernahm diese Aufmachung von dem spanischen Hofmaler des 17. Jahrhunderts, Diego de Velázquez, der königliche Kinder im Freien mit Hunden gemalt hatte. Goya arbeitete schnell und improvisierte oft seine Entwürfe; auch darin sowie mit seinen lockeren, flüssigen Pinselstrichen war Velázquez sein Vorbild.

Die Marquesa de Pontejos, c. 1786



Öl auf Leinwand, 2,108 x 1,264 m
Sammlung Andrew W. Mellon 1937.1.85

Doña María Ana de Pontejos y Sandoval hält gefühlvoll eine rosa Nelke in den Fingern, ein Emblem der Liebe, das oft bei Bräuten gezeigt wird. 1786, im Alter von vierundzwanzig Jahren, heiratete sie den Bruder des Conde de la Floridablanca, des progressiven Premierministers unter Carlos III. Zu dieser Zeit diente ihr Mann als Spaniens Botschafter in Portugal.

Der Mops der Marquesa mit seinen Schleifen und Glöckchen ahmt die steife, puppenähnliche Pose seiner Herrin nach. Ihre kunstvolle Frisur, ihr Sonnenhut aus Stroh und das mit Blumen verzierte Kleid imitieren die

sonnenhut aus stroh und das mit blumen verzierte kleid imitieren die

Kleidung von Marie-Antoinette, der französischen Königin, die sich manchmal wie eine Schäferin kleidete. Dieses extravagante Kostüm unter ausländischem Einfluß betont die eng geschnürte Taille der Marquesa, was bei spanischen Edelfrauen modern war. Die aufrechte königliche Haltung und der verschlossene Blick der Marquesa stammen von Velázquez königlichen Porträts.

Als Designer von Wandteppichen ließ Goya unwichtige Einzelheiten weg, die für die Weber zu schwer auszuführen gewesen wären. Diese Tendenz zu vereinfachten Entwürfen beeinflusste auch seine Porträtmalerei. Die jadegrünen Bäume und das perlgraue Kleid sind hier mit breiten, skizzenhaften Farbflächen dargestellt.

Eine junge Dame, die eine Mantilla und eine Basquiña trägt, c. 1800/1805



Öl auf Leinwand, 1,099 x 0,782 m
Geschenk von Frau P.H.B.
Frelinghuysen 1963.4.2

Die Mantilla, eine Kopfbekleidung aus Tüll und Spitze, die auch um die Schultern einer Frau drapiert wird, ist ein typisch spanisches Kleidungsstück. Auch die Basquiña, ein kurzärmeliges Überkleid, das im Freien getragen wird, ist typisch für Spanien. Dieses Gemälde, das länger als ein Jahrhundert unter dem Titel *Die Frau des Buchhändlers* bekannt war, könnte stattdessen eine Charakterstudie einer

Dame der höheren Schichten sein. Ihre Identität ist bis jetzt unbekannt, doch sie ähnelt einigen Gestalten von Goyas Wandteppichen, die Spanier aus allen Milieus zeigen.

Don Antonio Noriega, datiert 1801

Öl auf Leinwand, 1,026 x 0,809 m
Samuel H. Kress Collection 1961.9.74



Das blau-weiße Ordensband des Ordens von Carlos III. sticht auf der Jacke von Antonio Noriega Bermúdez hervor. Seine Ritterschaft, eine Liste mit weiteren Berufungen und das Datum 1801 stehen auf Spanisch sowohl auf der Tischdecke als auch auf dem Papier, das Don Antonio in der Hand hält. Don Antonio wurde am 23. Juli 1801 geadelt, und Goyas Porträt könnte dazu gemalt sein, dieses Ereignis zu verewigen.

Wie es auf Porträts von Regierungsbeamten üblich war, stellte Goya Spaniens Königlichen Schatzmeister bei der Arbeit dar. Mit

einer nonchalanten Geste hält Don Antonio seine Hand in seiner nicht zugeknöpften Weste, was auf seine Autorität und Kontrolle über die Finanzen des Landes hindeuten soll. In Wirklichkeit war seine Verwaltung verheerend unwirtschaftlich und die Staatsverschuldung verdoppelte sich fast. Auf der Flucht vor den Angriffen Napoleons im Jahr 1808 wurde Don Antonio von Spaniern umgebracht, die irrtümlich glaubten, daß er mit der französischen Armee kollaboriert hatte.

Bartolomé Sureda y Miserol,

c. 1803/1804

Öl auf Leinwand, 1,197 x 0,794 m

Geschenk von Herrn und Frau P.H.B. Frelinghuysen zum Andenken an ihren Vater und ihre Mutter, Herrn und Frau H. O. Havemeyer 1941.10.1



Sureda war der Direktor der königlichen spanischen Textil-, Kristall- und Keramikmanufakturen. Er hatte erst Manufakturwesen und die Druckereikunst 1793–1796 in England studiert. Bei seiner Rückkehr nach Spanien brachte er Goya die neue graphische Technik der Aquatinta bei. Von 1800 bis 1803 arbeitete Sureda in Paris. Goya malte Sureda und seine junge französische Braut, die auf einem Gegenstück in dieser Galerie ausgestellt ist, wahrscheinlich bald nach ihrem Umzug nach Madrid. Im Jahr 1804, als er fünfunddreißig Jahre alt war,

übernahm Sureda Spaniens berühmte Porzellanmanufaktur am Buen Retiro.

Auf Goyas Darstellung lehnt sich der Kunstverwalter in einer lässigen Haltung an und hält baumelnd einen hohen Hut in der Hand. Diese legere Pose reflektiert den damaligen internationalen Geschmack für ungezwungene Haltungen. Das hochrote Futter des Hutes ergänzt die warmen Brauntöne des locker gemalten Hintergrundes.

Thérèse Louise de Sureda, c. 1803/1804

Öl auf Leinwand, 1,197 x 0,794 m

Geschenk von Herrn und Frau P.H.B. Frelinghuysen zum Andenken an ihren Vater und ihre Mutter, Herrn und Frau H. O. Havemeyer 1942.3.1



Thérèse Louise Chapronde Saint Amand lernte ihren Mann kennen, als er in Paris die Herstellung von Textilien und Porzellan studierte. Obwohl das Porträt in Spanien gemalt wurde, repräsentiert sie völlig die französische Mode. Ihr Haar ist auf die "antike" Weise gekämmt und der Empire Armstuhl ist mit "ägyptischen" Sphinx-Köpfen dekoriert. Obwohl sehr wenig von ihr bekannt ist, sind Briefe erhalten, die sie nach ihrer Heirat 1803 schrieb. Sie zeigen ihre scharfe Verurteilung von Extravaganz bei anderen.

Thérèse sitzt mit selbstbewußtem Anstand aufrecht und lehnt sich nicht an die Rückenlehne des Stuhles an. Da ihre Arme eng an ihrem Oberkörper anliegen, ist ihre Form fest umgrenzt. Das Gegenstück zu diesem Bild, ein Porträt ihres Mannes, zeigt im Gegensatz dazu einen viel lockereren Bartolomé, der sich zu einer Seite lehnt, mit einem Arm in die Seite gestemmt.

Señora Sabasa García, c. 1806/1811

Öl auf Leinwand, 0,711 x 0,584 m

Sammlung Andrew W. Mellon 1937.1.88

Maria Garcia Pérez de Castro, bei ihren Freunden als "Sabasa" bekannt, war die Nichte von Evaristo Pérez de Castro, dem spanischen Außenminister und einer von Goyas wichtigsten Auftraggebern. Eine Geschichte ist mit diesem Bild verbunden, die, wie viele Anekdoten, ein Körnchen der Wahrheit enthalten mag. Während Goya ihren Onkel malte, besuchte Sabasa das Haus von Pérez, und der Künstler, von ihrer



Schönheit beeindruckt, bat sie offenbar um Erlaubnis, sie malen zu dürfen.

Der Glanz von Sabasas Goldschal ist eine brillante Demonstration von Goyas Malkunst. Goya malte sehr spontan und verbesserte nur selten im nachhinein seine Gemälde, wodurch die Unmittelbarkeit des ersten Eindrucks erhalten blieb.

Victor Guye, 1810

Öl auf Leinwand, 1,067 x 0,851 m

Geschenk von William Nelson Cromwell 1956.11.1



Der junge Victor Guye, der Neffe eines der wichtigsten französischen Generäle in Spanien, trägt die Pagen-Uniform unter Joseph Bonaparte, dem Bruder Napoleons, der zum König von Spanien ernannt worden war. Mit seinen sechs oder sieben Jahren war Victor wahrscheinlich zu jung, um als Hofpage dienen zu können. Trotz alledem könnte es sein, daß er durch den Einfluß seines Onkels die Erlaubnis besaß, die prestigevolle Pagen-Uniform tra-

gen zu können. Goya gab die goldene Stickerei der Uniform mit schillernden Tupfen und Klecksen aus Impasto oder dicker, pastiger Farbe wieder.

Dieses Bild stimmt mit einem Begleitporträt von dem Onkel des Jungen, General Nicolas Guye, überein, das sich jetzt im Virginia Museum of Fine Arts in Richmond befindet. Nicolas hatte beide Bilder 1810 als Geschenk für seinen Bruder, Victors Vater, in Auftrag gegeben. Die Sympathie, mit der Goya die französischen Eroberer darstellte, könnte darauf hindeuten, daß er das napoleonische Regime favorisierte, aber der Künstler schuf ähnlich sympathische Porträts von Führern der spanischen Widerstandsbewegung.

Eugenio Lucas Villamil

Spanisch, 1858–1918

Der Stierkampf, c. 1890/1900

Öl auf Leinwand, 0,739 x 1,099 m

Geschenk von Arthur Sachs 1954.10.1

Dieses Bild wurde durch Goyas zahlreiche Darstellungen von Stierkampfarenen auf Gemälden, Zeichnungen und Drucken inspiriert. Goya spachtelte oft dicke Farboberflächen mit der flexiblen Klinge seines Palettenmessers auf, genauso wie es dieser spätere Nachfolger machte.

Goyas eigene Arbeiten gaben sehr eindringlich die Gefahr wieder, in der sich Berufskämpfer befanden. Lucas humorvoller Entwurf zeigt jedoch zwei Volkswettkämpfe in einer formalen Arena. Während der Fiestas wetteifern junge Waghälse beim Erklimmen einer eingefetteten Stange und beim Rennen vor den Stieren, die freigelassen in den Strassen der Stadt herumlaufen. Mit tollkühner Unverschämtheit kniet sich ein Jugendlicher mit heruntergezogener Hose vor einen Stier, um ihn zu foppen.

Die Kunstwerke, die hier beschrieben werden, befinden sich manchmal in anderen Galerien oder sind zeitweilig nicht ausgestellt.

BITTE BRINGEN SIE DIESEN FÜHRER WIEDER ZUR GALERIE 52 ZURÜCK

© 1991 Board of Trustees, National Gallery of Art, Washington
30 September 1991 (1 ed.)